

Frau Bundesministerin Katharina Reiche
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

10. August 2026

SEN-1 erhalten: Einmalige Systemoption für niedrigere Energiekosten in Deutschland

Sehr geehrte Frau Ministerin,

die SEN-1-Gruppe wendet sich an Sie mit der dringenden Bitte, den Sonstigen Energiegewinnungsbereich SEN-1 für die Offshore-Wasserstoffproduktion an seinem aktuellen Standort in Zone 3 und in einem industriell relevanten Umfang zu erhalten.

Eine positive Entscheidung im Rahmen der zweiten Änderung des Flächenentwicklungsplans 2025 wäre eine strategische Weichenstellung für ein kosteneffizientes, flexibles und technologieoffenes Offshore-Energiesystem. Eine Streichung von SEN-1 in Zone 3 hingegen würde die Entwicklung von Offshore-Wasserstoff in Deutschland massiv verzögern und verhindern, dass die dafür notwendigen Markt-, Regulierungs- und Infrastrukturmodelle rechtzeitig industriell erprobt und weiterentwickelt werden können.

Auch eine spätere Ausweisung alternativer Flächen könnte diesen Verlust nicht kurzfristig kompensieren. Sie würde Offshore-Wasserstoff in Deutschland faktisch um Jahre zurückwerfen und damit die Chance gefährden, rechtzeitig praktische Erfahrungen für die künftigen Offshore-Zonen 4 und 5 zu gewinnen. SEN-1 ist nicht nur ein Pilotprojekt, sondern eine einmalige Systemkonstellation: Die benachbarte NOR-10-1-Konverterplattform ermöglicht ohne signifikante technische Anpassungen eine kostengünstige elektrische Anbindung. Die geplante AquaDuctus-Pipeline ist auf diesen Standort ausgelegt und bereits Teil des Wasserstoffkernnetzes. Zugleich können angrenzende Windparkflächen erneuerbaren Strom unmittelbar bereitstellen. Diese Kombination aus Konverterplattform, Wasserstoffpipeline und angrenzenden Windparkflächen existiert an keinem anderen Ort.

Wird SEN-1 nicht realisiert, verliert Deutschland die Option, frühzeitig technische, regulatorische und kommerzielle Erfahrungen für die Umsetzung von Offshore-Elektrolyse in den Zonen 4 und 5 zu sammeln. Die Chance, die Kosten des Gesamtenergiesystems durch Offshore-Sektorenkopplung zeitnah zu optimieren, würde vertan.

Was mit einer Streichung von SEN-1 auf dem Spiel steht:

1. Perspektive für Zone 4 und 5 erhalten:

Ohne SEN-1 fehlt der konkrete Anwendungsfall, um Offshore-Sektorenkopplung rechtzeitig für die künftigen Zonen 4 und 5 weiterzuentwickeln. Die Infrastrukturplanung dieser Zonen erfolgt in den kommenden Jahren. Die Erfahrungen aus SEN-1 werden die Grundlage sein für ein integriertes Strom-/Wasserstoffszenario anstatt eines rein elektrischen Szenarios, das zu deutlich höheren Systemkosten führen würde.

2. Stromkosten durch Offshore-Sektorenkopplung senken:

SEN-1 adressiert zentrale Herausforderungen des Offshore-Windausbaus: Abregelung, niedrige oder negative Strompreise, hohe Kosten der Offshore-Netzanbindung und begrenzte Flexibilität im Stromsystem. Offshore-Sektorenkopplung hat das Potenzial, die Auslastung teurer Netzinfrastuktur zu verbessern und ist damit ein konkretes Instrument, um Strompreise und Systemkosten zu senken.

3. Technologisches Scale-up in industriell relevanter Größe demonstrieren:

Bevor Offshore-Wasserstoff in den Zonen 4 und 5 großskalig eingesetzt werden kann, muss das integrierte Gesamtsystem unter realen Bedingungen und in industriell relevanter Größenordnung demonstriert werden. Kleine Einzel- oder Forschungsdemonstratoren reichen hierfür nicht aus. Erst ein ausreichend großes Projekt ermöglicht belastbare Erkenntnisse zu Skaleneffekten, Verfügbarkeit, Teillast- und Dynamikverhalten, Wartungs- und Logistikkonzepten sowie zu den technischen Schnittstellen zwischen den beteiligten Infrastrukturen. SEN-1 schafft damit die notwendige Brücke zwischen technischer Machbarkeit und einer risikoarmen Umsetzung im Multi-Gigawatt-Maßstab der Zonen 4 und 5.

4. Regulatorische und kommerzielle Modelle entwickeln:

Entscheidend für den zukünftigen Ausbau von Offshore-Wasserstoffherzeugung ist neben der technologischen Demonstration in industriell relevanter Größe vor allem die Ausgestaltung praxistauglicher Modelle für Netzzugang, Strom- und Wasserstoffvermarktung, Betriebsführung sowie Risikollokation zwischen den Akteuren. Dafür braucht es ein konkretes industrielles Projekt. SEN-1 bietet hierfür derzeit die einzige realistische Möglichkeit in Deutschland.

Mit der Aufgabe von SEN-1 ginge zudem der technologische Vorsprung bei der Offshore-Sektorenkopplung verloren. Bereits zugesagte industrielle Investitionen würden ausbleiben, und zentrale Infrastrukturentscheidungen für die künftigen Offshore-Zonen würden ohne die notwendigen praktischen Erfahrungen getroffen. Sobald diese Infrastrukturfade festgelegt sind, ließe sich die Entscheidung kaum rückgängig machen.

Sehr geehrte Frau Ministerin, SEN-1 ist kein Vorhaben unter vielen. SEN-1 ist die einzige kurzfristig verfügbare Systemoption, um Offshore-Wasserstoff in Deutschland industriell relevant, infrastrukturell anschlussfähig und rechtzeitig für die nächste Ausbaustufe der Offshore-Energieversorgung zu entwickeln. Als SEN1-Gruppe wollen wir diese Entwicklung so schnell wie möglich vorantreiben.

Wir bitten Sie daher eindringlich, sich im Rahmen der zweiten Änderung des Flächenentwicklungsplans 2025 für den Erhalt von SEN-1 am aktuellen Standort in Zone 3 einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Für AquaVentus:

Für CIP:

Name:
Funktion:

Name:
Funktion:

Für Gascade:

Name:
Funktion:

Für Stadtwerke München:

Name:
Funktion:

Für Salzgitter:

Name:
Funktion:

Für Siemens Energy:

Name:
Funktion:

--- oOo ---